

# JAGDVERHALTEN

## - ein ganz natürlicher Instinkt

Ob Jagdhundrasse oder nicht - jagen können unsere Vierbeiner alle, denn das gehört zu den ursprünglichsten Verhaltensweisen unserer Hunde. Nur in der Strategie und im Erfolg unterscheiden sie sich.

### AUTORENINFO



Autor **Martin Rütter** ist Begründer der **Trainingsphilosophie D.O.G.S.** (Dog Orientated Guiding System). Mehr als 100.000 Zuhörer haben ihn als Referenten erlebt. Als TV-Hundeexperte kennt man ihn u.a. durch „**Eine Couch für alle Felle I und II**“ und „**Ein Team für alle Felle**“. Er bildet auch D.O.G.S.-Coaches aus, die bundesweit nach seiner Methode arbeiten. Co-Autorin **Jeanette Przygoda** ist seit Jahren als D.O.G.S.-Coach bei Martin Rütter tätig.

Weitere Infos [www.d-o-g-s.net](http://www.d-o-g-s.net)

**Auf zur Jagd!** Dieser Beagle hat etwas Interessantes entdeckt und zeigt eine typische Vorsteh-Haltung

ein ganz speziellen Teil der Jagd gezüchtet wurden und daher die anderen Komponenten des Jagdverhaltens nicht mehr bzw. weniger stark zeigen. Vorsteh-Hunde wie Pointer beispielsweise pirschen sich an die Beute an und zeigen durch die Vorsteh-Haltung (ein Vorderbein angehoben, Körper zeigt zur Beute), dass sie etwas gefunden haben. Bei Windhunden ist das Hetzen ausgeprägter, gefolgt vom Packen der Beute. Komplette Jagdsequenzen zeigen noch Rassen wie der Husky. Dabei wird zunächst die potenzielle Beute geortet. Das kann über die Nase oder über die Augen geschehen. Wurde sie lokalisiert, fixiert sie der Hund, um sie ja nicht aus den Augen zu verlieren. Um möglichst nah heranzukommen, pirscht er sich an, bis er glaubt, die Beute erwischen zu können. Dann - oder wenn das Opfer flüchtet - setzt der Hund zum Sprint an und hetzt hinterher. Das Weglaufen ist für viele Hunde erst das Startsignal. Je nach Beute kann das Hetzen auch durch den sogenannten Mä-

selsprung ersetzt werden: Der Hund springt in die Luft, um dann mit allen vier Pfoten auf der Beute zu landen. Sowohl auf den Sprung als auch auf die Hatz folgt das Packen der Beute. Dabei hängt es von deren Größe ab, wo der Hund zupackt. Meist ist es im Hals- und Nackenbereich.

Auch die Art des Tötens hängt mit der Größe des Beutetieres zusammen. Mäuse sind oft schon durch die Wucht der Hundepfoten vom Mäuselsprung tot. Tiere in Hasen-Größe werden gepackt und geschüttelt. Dabei bricht die Wirbelsäule. Noch größeren Tieren werden solche Bissverletzungen zugefügt, dass sie daran sterben. Auch wenn sich das für uns Menschen sehr brutal anhört, handelt es sich um normales arttypisches Verhalten. Deshalb ist es für Hunde auch frustrierend, wenn man ihnen dieses Verhalten verbietet. Da sie es selbstverständlich aber auch nicht ungehemmt ausleben können, weil sie in einer „Menschengesellschaft“ leben, ist es wichtig, Alternativen zu schaffen! Bei Welpen hat man es als Mensch leicht, denn man kann den Kleinen von Anfang an eine Ersatzbeute anbieten, die sie jagen dürfen. Das kann ein Stofftier oder ein anderer Gegenstand sein, den der Hund gerne apportiert. Kann der junge Hund seine Jagdpassion mit diesem Gegenstand ausleben, entwickelt er häufig viel weniger Interesse an echten Beutetieren.

Aber auch ein erwachsener Hund kann oft in seinem Jagdverhalten noch umgelenkt werden. Die Regeln im Umgang mit der Ersatzbeute sind dieselben wie beim Welpen: Damit Ihr Hund den Ersatz akzeptiert, muss sich der Gegenstand wie Beute „verhalten“. Das bedeutet, dass er sich vom Hund weg bewegen muss, nicht auf ihn zu! Schließlich läuft die Maus auch nicht zum Hund. Versuchen Sie z.B. die Ersatzbeute an einer Schnur hinter Ihnen her zu ziehen. Dadurch ist sie belebter und interessanter. Soll die Beute spannend bleiben, ist es besser, wenn der Hund sie nicht ständig präsent hat. Verwahren Sie den Ersatzhasen an einem Ort, der für Ihren Hund unzugänglich ist. Bringen Sie ihn nur ab und zu ins Spiel! Am besten ist, wenn Sie Ihrem Hund während des Spaziergangs die Ersatzbeute anbieten, noch bevor er eine echte Spur entdeckt. So haben Sie gute Chancen, Ihren Hund vom Jagen abzuhalten. Das Training mit der Ersatzbeute hat jedoch Grenzen. Je nachdem, wie viel Interesse Ihr Hund am Jagen hat und wie geübt er bereits darin ist, kann es schwierig werden, ihn für einen Ersatz zu begeistern. Trotzdem ist dies eine gute Möglichkeit, Ihren Hund artgerecht zu beschäftigen! Viel Spaß!



FRESSNAPF JOURNAL

Fotos: animals-digital